

Canisius und die Taulerausgabe von 1543. Von Fritz Streicher S. J., München.

August Jundt vertrat zum ersten Male die Ansicht: Jener Petrus Noviomagus, der die Vorrede zur Taulerausgabe von 1543 geschrieben, sei der junge Petrus Canisius¹. Vom Herausgeber der *Epistulae et Acta P. Canisii*, P. O. Braunsberger, sofort aufgegriffen², verdichtete sich diese Vermutung in den letzten Jahrzehnten zur Gewißheit. Auch andere Forscher, wie P. Dudon S. J.³, P. B. Kruitwagen O. Fr. M.⁴, P. Noël O. Pr.⁵, Dr. K. Menne⁶ u. a. teilten Braunsbergers Ansicht, Canisius sei nicht bloß der Verfasser des an Bischof Georg v. Skodborg gerichteten Widmungsschreibens, sondern auch der alleinige Herausgeber der deutschen Taulerausgabe von 1543.

Trotzdem scheint diese Frage nicht restlos gelöst zu sein, sondern noch einer eingehenden Untersuchung zu bedürfen. Vor allem ist auf eine Reihe von Schwierigkeiten hinzuweisen, die von der bisherigen Forschung zu wenig oder gar nicht berücksichtigt worden sind.

1. Weiß die alte Gesellschaft Jesu und auch die neue bis auf P. Braunsberger nichts von einer durch P. Canisius besorgten Taulerausgabe, eine Tatsache, die schwer ins Gewicht fällt. Die ältesten Biographen des Heiligen, P. Rader und P. Keller, die Canisius' Arbeiten einzeln anführen, und später auch Possevin in seinem *Apparatus sacer* li. 3, kennen eine solche nicht.

¹ Histoire de Panthéisme. Paris 1875, s. 64 f., und La Grande Encyclopédie, t. IX, 39 f.

² ZKTh., XIV. Jahrg. (1890), S. 721—724. *Epistulae et Acta* I, 79—93.

³ Recherches de Science Religieuse XIII. année (1922), S. 89 ff.

⁴ De Zalige Petrus Canisius en de Mystiker van Johannes Tauler O. Pr. Studien, Jaarg. 53 (1921), s. 347—362.

⁵ In der Einleitung zur französischen Ausgabe der Taulerwerke. Paris 1911.

⁶ Canisius und die Taulerforschung in Lit. Bll. der KV., 15. Oktober 1925 n. 11.

2. Der Verfasser des Widmungsschreibens nennt sich wohl Petrus Noviomagus. Damit ist noch keineswegs die Identität desselben mit Petrus Canisius klar erwiesen, zumal sich Canisius in den Widmungsschreiben der drei Jahre später besorgten Ausgaben der Werke Cyrills von Alexandrien und Leos d. Gr. nicht einfach Petrus Noviomagus, sondern Petrus Canisius Noviomagus nennt. Auch in seinen Briefen aus jener Zeit zeichnete er immer mit seinem Familiennamen, mit oder ohne den Zusatz „Noviomagus“.

3. Ist es für den, der Canisius' Arbeitsweise und seinen durchaus auf das Praktische gerichteten Sinn kennt, schwer zu verstehen, daß er, der Niederländer, schon als Student von 21 bzw. 22 Jahren eine auf mühevollen Handschriftenvergleichen beruhende, also literar-kritische deutsche Tauleredition ohne Beihilfe anderer besorgt haben soll.

4. Ist es sehr fraglich, ob Canisius in den Jahren 1541/43 der deutschen Sprache schon so mächtig war, daß er befähigt gewesen, einen auf mhd. Handschriften fußenden früh-nhd. Tauler herauszugeben, besonders wo er 1544 schrieb: „Ego denique modo germanice concionari coepi“⁷ und auch noch im Jahre 1550 P. Ignatius gestehen mußte: „P. Nicolao et io havemo determinato primo d'imparar bene la lingua (tedesca) in casa“⁸. Geradezu unverständlich aber ist die Stelle aus dem Brief des Heiligen an L. Kessel vom 14. Dez. 1551: „Progredior ego in contionando et superavi utcunque difficultates linguae germanicae...“⁹, wenn Canisius bereits 8 Jahre früher eine deutsche Taulerausgabe besorgt hat. Wenn daher Canisius überhaupt als Editor der Taulerausgabe von 1543 in Betracht gezogen werden kann, dann höchstens in der Form, daß er für den anonymen Herausgeber (aus der Kölner Kartause?) für die Widmung seinen Namen lieh.

⁷ Braunsberger Epp. I, 112.

⁸ Braunsberger Epp. I, 340.

⁹ Braunsberger Epp. I, 389.